



Foto: Theater Kiel © Olaf Struck

*„Sherlock war eine Nervensäge. Schon damals.
Niemand mochte ihn. Ich auch nicht.“*

Annika Scheffel:

Baskerville – Sherlock Holmes‘ allererster Fall

16 – 20 Rollen, mind. 3 D - 2 H, für Akteure ab 12 Jahren; UA: Theater im Werftpark, Kiel

Endlich kommt sie ans Tageslicht: die Wahrheit über Sherlock Holmes allerersten Fall! Schon als Kind war Sherlock außerordentlich begabt und leider auch ausgesprochen einsam. Bis er eines Tages auf John Watson und seine kluge Zwillingsschwester Jamie trifft. Die Geschwister brauchen seine Hilfe, denn ihre Mutter ist plötzlich verschwunden. Zusammen verfolgen sie ihre Spur, die sie direkt in die unheimlichen Sümpfe von Dartmoor führt. Dort werden noch Geister beschworen und Höllenhunde sind losgelassen! Der Fall ist ebenso undurchsichtig, wie die Nebel über dem Moor. Während Sherlock sich mit Jamie geistreiche Wortgefechte liefert, fühlt sich John mehr und mehr ausgeschlossen. Es kommt zu einem folgenschweren Streit. Weil Jamie aber das Herz im Verstand trägt und den Verstand im Herzen, erkennt sie, was Sherlock entgehen muss: Dass die drei Kinder nur gemeinsam ihre Angst überwinden und das Rätsel von Baskerville lösen können!

Aufführungsrechte beim

Verlag für Kindertheater Weitendorf GmbH, Max-Brauer-Allee 34, 22765 Hamburg
www.kindertheater.de / E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de

PROLOG

1882

Baker Street 221b

Sherlock alt (alt, off), Mrs. Hudson (off) , Watson (alt)

Hinter einer Leinwand Sherlocks typische Silhouette im Sessel inkl. Deerstalker-Mütze, Trench und Pfeife, im Stuhl gegenüber der Schatten von John Watson.

John Watson tritt auf.

JOHN WATSON: (alt) Ah! Sehr gut! Gut, dass ihr da seid! Ich möchte euch etwas zeigen-

SHERLOCK: (off) Mit wem sprichst du da?

JOHN WATSON: Wir haben Besuch-

SHERLOCK: (off) Schick' ihn weg!

JOHN WATSON: (zum Publikum) Er meint das nicht so-

SHERLOCK: (off) Doch. Meine ich. Genau so. Ich muss nachdenken.

JOHN WATSON: Er muss immer nachdenken.

SHERLOCK: (off) Es ist nicht besonders freundlich, wenn du hinter meinem Rücken über mich redest.

JOHN WATSON: Dann komm' doch zu uns!

SHERLOCK: (off) Wie gesagt, lieber Watson, ich habe zu tun.

JOHN WATSON: (flüstert) Ihr müsst das verstehen. Er löst gerade einen Fall-

SHERLOCK: (off) John!

JOHN WATSON: Einen äußerst schwierigen Fall-

SHERLOCK: (off) -ich löse nur schwierige Fälle.

JOHN WATSON: Er löst natürlich nur schwierige Fälle.

SHERLOCK: (off) Die allerschwierigsten.

JOHN WATSON: Extrem schwierige.

SHERLOCK: (off) Unlösbare Fälle löse ich!

JOHN WATSON: Das geht nicht.

SHERLOCK: (off) Du hast recht. Aber wenn sie einer lösen würde, die unlösbaren Fälle, dann wäre ich das.

JOHN WATSON: Er ist nämlich ein sehr guter Detektiv.

SHERLOCK: (off) Der beste.

JOHN WATSON: Er ist der beste Detektiv.

SHERLOCK: (off) Ich weiß. Warum erzählst du das?

JOHN WATSON: Sherlock?

SHERLOCK: (off) Ja?

JOHN WATSON: Würdest du dich jetzt bitte um deinen Fall kümmern, und ich kümmere mich um den Besuch?

MRS. HUDSON: (off) Möchte jemand einen Tee?
Mrs. Hudson mit Teekanne hinter der Leinwand.

JOHN WATSON: Danke, Mrs. Hudson, sehr nett, aber nein.

SHERLOCK: (off) Ich hätte äußerst gerne einen Tee, Mrs. Hudson.
Mrs. Hudson gießt ein.

MRS. HUDSON: (off) Bitte, mein Lieber. Was lösen Sie denn gerade?

SHERLOCK: Letzte Nacht ist scheinbar ein Tiger aus dem Londoner Zoo hinausgeflogen.

MRS. HUDSON: Wie aufregend!

SHERLOCK: Er hatte Hilfe.

MRS. HUDSON: Ein Zauberer?

SHERLOCK: Eine Hebevorrichtung.

MRS. HUDSON: (enttäuscht) Ah.
Mrs. Hudson geht ab.

JOHN WATSON: Ich würde euch gerne auf eine Zeitreise mitnehmen. Wir-

SHERLOCK: (off) Zeitreisen gibt es nicht! Geht nicht.

JOHN WATSON: Doch.

SHERLOCK: Nein.

JOHN WATSON: Doch!

SHERLOCK: Das ist technisch, physisch, psychisch und insgesamt völlig unmöglich.

JOHN WATSON: Wir befinden uns doch bereits auf einer Zeitreise! Unser Besuch stammt aus dem Jahr 2017 und in welchem Jahr befinden wir uns, lieber Sherlock?

SHERLOCK: 1882 selbstverständlich.

JOHN WATSON: Na also!

SHERLOCK: Watson, langsam mache ich mir Sorgen um dich.

JOHN WATSON: (zum Publikum) Ich glaube, wir sollten uns schnell auf die Reise machen. Sicherlich kennt ihr alle den berühmten Detektiv Sherlock Holmes, oder? Der Detektiv, der noch den schwierigsten, geheimnisvollsten-

SHERLOCK: -unlösbarsten-

JOHN WATSON: Bitte! Also: „den unerklärlichsten“ wollte ich sagen. Der britische Detektiv also, der alle Fälle löst.

SHERLOCK: Genau.

JOHN WATSON: Aber er ist nicht nur ein besonders guter Detektiv - sag' jetzt nichts, Sherlock-

SHERLOCK: Ich sag' nichts.

JOHN WATSON: - sondern auch ein genialer Wissenschaftler, hochbegabter Schauspieler und gefährlicher Kampfkünstler-

SHERLOCK: Watson, ich bin gerührt.

JOHN WATSON: Aber was niemand weiß, ist, dass er früher-

SHERLOCK: John, ich warne dich!

JOHN WATSON: Als Kind hatte er-

SHERLOCK: Wehe, du erzählst das!

JOHN WATSON: -nicht nur Hilfe von mir, seinem treuesten Freund...

SHERLOCK: Watson!

JOHN WATSON: -sondern auch von einer Person, die seinen einzigartigen Verstand noch-

SHERLOCK: (*müde*) John...

JOHN WATSON: -übertraf.

SHERLOCK: Das ist nicht erwiesen.

JOHN WATSON: Jedenfalls, ich möchte euch von Sherlocks allererstem Fall erzählen. Und davon, wie wir ihn gelöst haben-

SHERLOCK: Wir?

JOHN WATSON: Ja. Wir. Kommt mit!

SHERLOCK: Wo gehst du hin?

JOHN WATSON: Bis später, Sherlock! (*zum Publikum*) Ich muss euch allerdings warnen. Es wird gefährlich. Und gruselig. Und ziemlich neblig. Seid ihr bereit für ein Abenteuer? Dann haltet euch fest!

Die Laterna Magica wirbelt Bilder aus Sherlocks und Watsons gemeinsamer Geschichte über die Bühnenwände, Geräuschkulisse. Stille. Black.

LONDON

1861

Szene 1

Auf der Straße

Watson (jung)

Nebel steigt auf, das Licht ändert sich, Wagenräder auf Kopfsteinpflaster, leise Musik.

Watson tritt aus dem Nebel.

WATSON: Wunderbar. Es hat geklappt! Wir befinden uns im Jahr 1861. Dem Jahr, in dem ich Sherlock Holmes kennenlernte. Einen Moment bitte, ich muss schnell zwanzig Jahre jünger werden...

Watson zieht sich um. Er trägt nun die typische Jungenkleidung der Zeit. Er reckt und steckt sich, springt probeweise.

JOHN: Ein großartiges Gefühl! Acht ist ein wirklich gutes Alter! *Er springt zur Seite, als eine Kutsche vorbeirollt.*

JOHN: Das war knapp. *Die Schulglocke läutet.*

Szene 2

In der Schule

Watson, Sherlock, Lehrerin, Mike

Eine Tafel, Schulbänke werden gebracht. Ein Schüler, die Lehrerin. John setzt sich.

WATSON: Wir waren natürlich mehr Schüler, ungefähr vierzig. Aber ich erinnere mich nur noch an wenige. Genau genommen noch an einen. Mike Miller. Mike, der Schreckliche.

Mike der Schreckliche zeigt, wie schrecklich er ist.

WATSON: Von Mike träume ich ehrlich gesagt immer noch ab und zu...

LEHRERIN: Guten Morgen, Kinder.

Mike knurrt gefährlich, John grüßt brav.

LEHRERIN: Wir haben einen neuen Schüler, Mr.-

Der junge Sherlock Holmes tritt vor. Er ist exzentrisch und farbenfroh gekleidet.

SHERLOCK: Holmes. Sherlock Holmes.

Die anderen lachen. Sherlock ist irritiert. Die Lehrerin heißt die Klasse zu schweigen.

LEHRERIN: Sherlock ist-

SHERLOCK: -von seinem Vater gezwungen worden, einige Stunden in dieser doch sehr ordinären Lehranstalt zu verbringen, um zu beobachten, wie die gewöhnlichen Sterblichen ihren begrenzten Horizont zu erweitern versuchen-

Watson ist empört.

LEHRERIN: -Sherlock, setz' dich am besten neben John.

Sherlock setzt sich widerwillig. Mike gibt ihm eine Kopfnuss zur Begrüßung. Sherlock springt auf. John zieht ihn zurück auf den Stuhl.

JOHN: Leg' dich lieber nicht mit ihm an. Mike ist ein wenig-

SHERLOCK: -wahnsinnig. Er hat eindeutig keine Kontrolle über seine Reflexe.

JOHN: So kann man es auch sagen.

SHERLOCK: Außerdem hat er heute Morgen kein Frühstück bekommen. Er arbeitet bei seinen Eltern im Kohlehandel, vermutlich liefert er die Kohlen frühmorgens mit dem Handkarren aus, heute war er nicht schnell genug und es gab statt Porridge Ärger. Kein Wunder, dass er so schlecht gelaunt ist...

John sieht ihn perplex an.

SHERLOCK: Du fragst dich jetzt natürlich, wie ich das mache. Ich frage mich, wie du das alles übersehen kannst: seinen schlechten Atem, die blauen Schatten unter den Augen, den Kohlenstaub unter den Fingernägeln, den Riss in seinem Hemd. *Beobachten ist alles*, sagt mein Vater immer.

LEHRERIN: Ruhe jetzt!

Während die Lehrerin vorne Latein an die Tafel schreibt, arbeitet es in Watson.

JOHN: Kannst du das auch mit mir machen?

SHERLOCK: Natürlich. Du bist eigentlich ein eher stiller Kerl, aber gerade wegen irgendwas ziemlich nervös. Du hasst Sport, aber malst gerne. Deine Mutter macht Überstunden als Näherin, schafft es aber trotzdem, auch deine Kleidung zu flicken. Dein Vater ist eigentlich ein angesehener Arzt, aber seit er einen schwerwiegenden Behandlungsfehler gemacht hat, bleiben die Patienten aus.

JOHN: Mein Vater hat keinen Fehler gemacht!
SHERLOCK: Doch. Anders ist es nicht zu erklären.
JOHN: Er hat keinen Fehler gemacht.
SHERLOCK: Die Ärmel deiner Jacke sind viel zu kurz, aber ihr könnt keine neue kaufen. Ihr habt Geldsorgen und du bist es nicht gewöhnt, dir Sorgen zu machen, du liegst nachts wach, kannst nicht schlafen-

LEHRERIN: Sherlock, John.

JOHN: Entschuldigung.

SHERLOCK: Sie haben sich verschrieben.

LEHRERIN: Sherlock. Aufstehen. In die Ecke. Nachdenken.

Sherlock stellt sich in die Ecke, beobachtet konzentriert die Klasse.

LEHRERIN: Mit dem Gesicht zur Wand!

SHERLOCK: Das macht aber keinen Sinn. Beim Nachdenken muss ich etwas sehen, sonst-

LEHRERIN: Ruhe jetzt!

Sherlock verstummt, sichtlich angefressen.

JOHN: *(zum Publikum)*
Sherlock war eine Nervensäge. Schon damals. Niemand mochte ihn. Ich auch nicht. Er tat immer so, als wäre ihm das egal, aber das habe ich ihm nicht geglaubt. Wem ist es schon egal, wenn ihn niemand mag? Wie alle anderen ging ich ihm so weit wie möglich aus dem Weg. Doch dann deckte er mein, also unser Geheimnis auf-

John ab.

Szene 3

In der Schule

Sherlock, Jamie, Lehrerin

Die als John verkleidete Jamie schreibt am Tisch in ihrem Heft, Sherlock kommt in die Klasse, lässt sich neben Jamie fallen, mustert sie kurz, grinst triumphierend.

SHERLOCK: Ich wusste es!

JAMIE: Was?

SHERLOCK: Du bist nicht John!

JAMIE: Natürlich bin ich John.

SHERLOCK: Du wirst rot. Ich habe recht. Natürlich habe ich recht. Du bist nicht John. Du bist ein Mädchen!

Jamie legt ihm schnell die Hand auf den Mund. Die Lehrerin sieht fragend zu den Beiden.

LEHRERIN: Möchtet ihr mir etwas sagen?

Jamie sieht Sherlock flehend an. Der schüttelt den Kopf.

JAMIE: Danke.

SHERLOCK: Es bringt mir keinen Vorteil, ihr etwas zu verraten.

JAMIE: Trotzdem danke.

SHERLOCK: Du musst dich nicht bedanken, ich habe nichts Nettetes getan, nur nichts Unnötiges.

JAMIE: *(grinst)* Danke.

SHERLOCK: *(flüstert)* Ich habe euch beobachtet: John macht sich immer möglichst klein im Mathematikunterricht, du liebst Mathe, er hat ständig Tinte an den Fingern, deine Finger sind sauber, aber rau, du hilfst eurer Mutter beim Nähen. Du schreibst mit rechts, er mit links. Du bist seine Zwillingsschwester!

JAMIE: Jamie.

SHERLOCK: Ihr könnt euch das Schulgeld nur für einen leisten. Deshalb wechselt ihr euch ab. Du gehst zu Mathe, Physik und Sport,
er zu-

Jamie unterbricht ihn.

JAMIE: -Sherlock. Wir brauchen deine Hilfe!

Jetzt sieht Sherlock sie perplex an.

SHERLOCK: Meine Hilfe?

JAMIE: Genau.

SHERLOCK: Warum sollte ich euch helfen?

JAMIE: Weil du Rätsel liebst. Und weil du immer allen beweisen musst, wie toll du bist-

SHERLOCK: So ein Blödsinn.

Jamie sieht ihn nur vielsagend an.